

Viel diskutiert, und immer aktuell – die Winterfütterung

Viele Menschen verbinden den Begriff Vogelschutz noch immer mit dem Aufhängen von Nistkästen und der Fütterung im Winter. Alljährlich werden in Deutschland 15 bis 20 Millionen Euro dafür ausgegeben. Dass aber der Erhalt von Lebensräumen und gezielte Hilfsmaßnahmen für gefährdete Vogelarten wie z. B. Eulen, Greifvögel oder den Eisvogel an erster Stelle stehen, sollte inzwischen eigentlich bekannt sein.

Dennoch – die Winterfütterung von Singvögeln bleibt immer ein Thema. Und wie zu den allermeisten Themen sind die Meinungen pro und contra.



Häufige Gäste an der Winterfütterung:
Blaumeise (links, Foto: NABU) und Kohlmeise (Foto: NABU / C. Koenig)

Was spricht nun im Wesentlichen **für** und was **gegen** die Winterfütterung?

<p>- Mit der Fütterung kann die Wintersterblichkeit einiger Vogelarten, insbesondere von Amsel, Meisen, Rotkehlchen, Grünfink und Haussperling gesenkt werden.</p>	<p>- Die Winterfütterung leistet in der Regel nur einen kleinen Beitrag zum Artenschutz. Es profitieren nur einige wenige häufige Arten. Der Winter sorgt für eine natürliche Auslese.</p>
<p>- Auch bei diesen noch mehr oder weniger häufigen Arten werden aufgrund negativer Veränderungen in der Umwelt zunehmend Bestandsrückgänge festgestellt.</p>	<p>- Winterfütterung pfuscht der Natur ins Handwerk. Die Förderung der Meisen führt zu einer erhöhten Nistplatzkonkurrenz für Höhlen bewohnende Zugvögel wie Gartenrotschwanz und Trauerschnäpper.</p>

Unter ungünstigen Bedingungen entwickeln sich Futterplätze zu Seuchenherden. Es kommt zur Ausbreitung von Krankheiten, an denen die Vögel in kurzer Zeit zugrunde gehen können. Die Einrichtung mehrerer kleiner Futterquellen, die peinlich sauber gehalten werden, trägt dazu bei, dass die Tiere nicht mit Kot in Berührung kommen.

Selbstverständlich ist, dass artgerechtes Futter verwendet wird. Der Handel bietet da neben Meisenringen, Fettknödeln oder Erdnussstangen eine Vielzahl Futtermischungen für Insekten- und Körnerfresser an. Oder wie wäre es einmal mit einer selbst angefertigten Mahlzeit für die Gefiederten?

Zutaten: 500 g Rindertalg oder Margarine, je 250 g Weizenkleie und Futterhaferflocken, 5-8 hart gekochte Eier, 500 g Quark, 300 – 500 g Rosinen, 250 g geschälte Erdnüsse, 250 g geschälte Haselnüsse, 300 – 400 g Sonnenblumenkerne, 100 – 200 g Sämereien.

Zubereitung: Rindertalg oder Margarine in einem großen Topf erhitzen, bis alles flüssig ist. Weizenkleie und Haferflocken beimischen, bis eine nicht zu weiche Masse entsteht, die Eier klein schneiden und untermengen, den Quark hinzugeben und alles gut verrühren.

Nun die Rosinen hinzugeben und untermischen, anschließend die Erd- und Haselnüsse und zum Schluss die Sonnenblumenkerne und Sämereien. Alles noch mal gut durchrühren und die noch warme weiche Masse in eine große oder mehrere kleine Schüsseln umfüllen und kalt stellen. Dann die Schüssel in das Futterhäuschen stellen.

Mit diesem „Menü“ erhalten die Vögel ein nahrhaftes Futter, bei dem Eiweiße, Fette und Kohlenhydrate in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.



Auch Rotkehlchen (links, Foto: NABU / C. Koenig und Erlenzeisig (Foto: NABU / Rolf Juergens) holen sich Nahrung am Futterknödel.

Zweifellos besteht durch die Winterfütterung eine gute Möglichkeit, Natur direkt zu erleben. So ist es gerade für Kinder spannend, die verschiedenen Arten zu unterscheiden und kennen zu lernen. Später können sie als Jugendliche und Erwachsene ökologische und komplexe Zusammenhänge leichter begreifen. Möglicherweise engagieren sie sich dann eher dafür, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und die Natur zu schützen. Auch für viele ältere Menschen sind die Vögel an ihrem Futterhaus ein lebendiges Schauspiel in ihrer unmittelbaren Nähe. Vielleicht ist es auch ein nächster Schritt, den eigenen Garten naturnah und somit vogelfreundlicher zu gestalten.

Richtig betriebene Winterfütterung ist also Hilfe und Naturerlebnis zugleich. Sie soll ihren Platz unter den beliebtesten Aktivitäten im Vogelschutz auch in Zukunft nicht verlieren. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass heute Lebensraumschutz notwendig ist, um den Rückgang gefährdeter Vogelarten zu stoppen!